

22. *Helminthia echioides* Grtn. fand ich im Jahr 1887 auf einem Kleeacker (*Medicago sativa*) am Weg nach dem Waldhof. Auf ihr Vorkommen bei Ladenburg wurde ich durch Herrn Reallehrer Obergfell aufmerksam gemacht. Hier wie dort ist diese unstäte Pflanze wohl durch Kleesamen eingeschleppt worden.
23. *Barkhausia setosa* DC. kommt seit 1886 am Neckardamm, oberhalb des Schlachthauses in Menge vor. Dass sie aber aushält, ist nach sonstigen Beobachtungen nicht anzunehmen. Bei Ludwigshafen wurde sie seiner Zeit von Schmidt „in grosser Menge“ gefunden; man sucht sie aber jetzt vergeblich an der bezeichneten Stelle. Eine Colonie hievon, welche mir Herr Studienlehrer Böhm auf dem Rheindamm am Rande des Mundenheimer Waldes im Jahr 1887 zeigte, ist seitdem gleichfalls verschwunden.
24. *Malva borealis* Wallm. dürfte als ein Fremdling zu betrachten sein, der im Begriffe steht sich das Bürgerrecht in unserer einheimischen Flora zu erwerben. Seit Jahren schon hier auf der Mühlau angesiedelt, hat diese Malve ihr Verbreitungsgebiet auch auf das rechte Neckarufer ausgedehnt, woselbst sie jetzt hie und da auf öden Plätzen der Neckarvorstadt wächst. Dieses Jahr beobachtete ich sie auf einer ganz entgegengesetzten Seite der Stadt, nämlich auf dem Gontard'schen Gute, vor der Wohnung des Aufsehers. Ausserdem fand ich sie im Herbst 1887 vor dem Römerhof bei Altwiesloch und im Jahr 1886 an einem Weg am Fusse der Ravensburg bei Sulzfeld — Eppingen. Unstreitig ist ihr Erscheinen auch an den beiden letztgenannten Orten auf Einschleppung zurückzuführen und es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie auch anderwärts schon aufgetaucht, aber bei ihrer Aehnlichkeit mit *M. vulgaris* unbeachtet geblieben ist. Mannheim, im Juni 1889. Fr. Lutz.

I. Wie gebraucht man die Gitterpressen?

Nach jahrelangem Probiren möchte ich zum Pflanzentrocknen Folgendes empfehlen:

1. Die Gitterpresse von gewöhnlicher Bogen-Grösse (mittlere) mit Maschen von 1 ctm. Q. ist die beste, die Gaze-Gitter leisten nicht halb soviel und brauchen doppelte Zeit.
2. Es ist nur bei einigen sehr zarten und leicht abfallenden Blüten

- nötig, die Presse mit zu nehmen, es genügt die Pflanzen in der Wohnung einzulegen.
3. Es ist vorteilhaft, wenn die Presse gut gefüllt und so fest geschnürt ist als es die Kraft der Hand erlaubt, unter 5 Bogen Löschpapier gehe man als Zwischenlage nicht herab.
 4. Mittels Streifen Löschpapiers suche sowohl Blütenblätter (*Nymphaea*, *Magnolia*, *Rosa*) zu trennen, als Fruchtknoten (*Rosa*) Köpfchen und Kolben (*Carduus*, *Arum*) so zu umgeben, dass ein Durch- oder Zerdrücken zu vermeiden ist.
 5. Sobald die Mappe geschnürt, bringe man sie zum Bäcker, damit er sie in der Backstube so hinlege, dass sie stets warm bleibe und lasse sie dort 2—6 Tage und Nächte.
 6. Auf Reisen sende ich die mit Löschpapier gefüllten Pressen an bestimmte Orte voraus. Die Adresse, auf festgebundenem Brettchen, auf der Rückseite mit der Adresse der Heimat versehen, damit der Bäcker des Sammelortes oder irgend ein Bäcker in der Nähe die Mappe nach 4 Tagen und Nächten per Post nach der Heimat des Sammelnden senden kann. Die Brettchen mit den Adressen haben an jeder Ecke ein Loch. Man zieht durch die Kettenenden einen Bindfaden, dessen Enden, durch die beiden je rechts oben und unten befindlichen Löcher des Brettes gezogen, über demselben geknüpft und gesiegelt werden, ebenso links. So ist der Schluss ein sicherer. Gut ist's wenn man den Auftrag giebt, jede ankommende Mappe sofort auf einige Tage noch einmal zum Bäcker bringen zu lassen.
 7. Man kann wohl die Presse öffnen und einmal lüften; allein man lege die Pflanzen nicht um, wenn man sie eben vom Bäcker erhalten, sondern lasse die Mappe noch einen Tag erkalten; bei Regenwetter ist es überhaupt gut den ganzen Stoss, wenn man ihn aus der Presse genommen noch in einer Mappe fortzulegen.
 8. Bevor man die Pflanzen definitiv einordnet, feuchtet man mit 1 % Sublimat-Alkohol die besonders von Insekten heimgesuchten Pflanzenteile an (Blüten und Früchte der Syngenesisten). Blüten feuchte man nie direkt mit dem nassen Pinsel, sondern man deckt die Pflanze mit einem Bogen Löschpapier und feuchte diesen an, dann schnürt man für 1 Stunde die Presse noch einmal zu.

II. Der Vorteil dieser Methode.

1. Das Umlegen fällt ganz und gar fort.
2. Das Papier bleibt unbegrenzt lange brauchbar, schimmelt nie, ist stets zum Gebrauch fertig.
3. Die Pflanzen behalten ihre schöne Farbe. *Nymphaea* bleibt weiss, *Campanula* blau, *Melampyrum* bleibt erhalten, die Orchideen behalten jede Farbe und Zeichnung, so dass man die Blüten, in etwas alkalischem Glycerin-Alchl-Wasser (10—20—70 + 5 gtt Sol. Kal. caust.) aufgeweicht, sehr gut untersuchen kann. Crassulaceen gebrauchen freilich lange Zeit und habe ich solche, aussen eingepackt, immer wieder mit andern Pflanzen von neuem zum Bäcker gegeben, man erhält freilich hart-trockne, etwas geschrumpfte, aber grüne Blätter und die feinen Pünktchen und Streifen der Saxifragen sind vollkommen erhalten.

Oft kommt es vor, dass in der Wärme Knospen sich entfalten, Sporen reif werden etc. Coniferen verlieren leicht die Nadeln und habe ich, freilich erst einmal, versucht durch kurzes Eintauchen in Alchl (70—80) mit Erfolg dem entgegenzutreten.

Moose, Flechten, Algen (auf weissem ungeleimtem Papier aufgefangen) kann man in aller Pracht ihrer frischen Erscheinung erhalten.

Ein Rezept, welches volle Gültigkeit überall und zu jeder Zeit haben wird, ist gewiss ein seltenes Ding; ich glaube aber wirklich nicht zu viel zu sagen, wenn ich mit dieser Methode jedem, der sie mit geduldiger Beobachtung von Zeit und Gegenstand anwendet, grosse Freude und neue Lust an der Botanik voraussage. Sie ist mutatis mutandis die vollkommenste aller Trocknen-Verfahren der Pflanzen, gute Behandlung und Aufbewahrung vorausgesetzt, giebt sie auf lange Jahre der Schönheit des Aussehens dauernden Bestand. Freilich würde ein ungeduldiges Halbtrocknen gerade hier den grössten Schaden thun, deshalb ist es auch zu raten, dass man mit wenigstens drei Pressen arbeitet, damit man mit Ruhe und Sicherheit das erste Resultat, das allerwichtigste, das vollkommene Trocknen beim ersten Male erreicht.

Die Sonne vermag unter sehr günstigen Verhältnissen ähnliches, aber nie dasselbe zu bewirken.

Dr. M. Lange, pr. Arzt.

Anfangs nächsten Frühjahrs wird der Unterzeichnete oben geschilderte Gitterpressen für unsere Mitglieder vorrätig halten und auf Bestellung liefern.

Aug. Bareiss, Schriftführer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [1889](#)

Autor(en)/Author(s): Lange M.

Artikel/Article: [I. Wie gebraucht man die Gitterpressen? 121-123](#)